

Empfangen! | Der Heilige Geist - Teil II

Dave Ohnemus, 23. Mai 2021

Wir sind in einer kurzen Zweierserie zur Person des Heiligen Geistes. Letzten Sonntag ging es ums 'Warten', heute geht es ums 'Empfangen'. Beides finden wir so deutlich in der Pfingstgeschichte.

«Warten» ist definitiv nicht jedermanns Sache. Die wenigsten Menschen warten gerne oder bewusst. Warten ist oft ein Übel, das man halt so hinnimmt (bspw. im Wartezimmer beim Arzt). Aber letzte Woche haben wir zwei Punkte angeschaut, warum warten keine verschwendete Zeit ist.

Warten hat Wert.

Jesus hat damals vor Pfingsten seinen Jüngern *befohlen* auf den Heiligen Geist zu *warten*. Das taten sie auch.

In Jerusalem angekommen, gingen sie in den großen Raum im Obergeschoss jenes Hauses, das ihnen schon bisher als Treffpunkt gedient hatte und wo sie von jetzt an ständig zusammenkamen – Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Simon der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle beteten anhaltend und einmütig miteinander.

Apostelgeschichte 1,13-14

Sie warteten. Und irgendwann kam der Moment, an dem das Warten ein Ende fand. Heute liegt der Schwerpunkt bei diesem Augenblick, wenn dann das Warten fertig ist. Das ist meistens ein schöner Moment, oder?

Ich weis noch, wie ich jeweils als Kind mit grosser Sehnsucht auf meinen Geburtstag gewartet habe. Ich war schon Tage davor richtig nervös und chribbelig. Und dann war das immer ein so spezieller Moment, am Morgen aufzuwachen. Das Warten hatte ein Ende 😊 Bei uns gab es dann die Familientradition, dass man auf der Treppe wartete und dann irgendwann unten in der Küche das «Happy Birthday» angestimmt wurde. Und dann war der z'Morgä-Tisch schön dekoriert – vor allem die Smarties haben mir gefallen 😊

Die Jünger von Jesus haben zehn Tage lang gewartet. Sie hatten überhaupt keine Ahnung, wie

lange sie warten müssen. Und sie wussten nicht einmal auf was genau sie warteten. Doch sie nahmen den Auftrag zu warten ernst und taten genau das. Sie waren beieinander, beteten, wählten zwischendurch noch einen neuen 12ten Apostel, und dann, nach zehn Tagen hatte das Warten ein Ende.

Pfingsten – die pompöse Geburt der Kirche

Schließlich kam das Pfingstfest. Auch an diesem Tag waren sie alle wieder am selben Ort versammelt.

Apostelgeschichte 2,1

«Pfingsten» ist ein jüdisches Fest. Im Hebräischen heisst es «Schawuot» (Wochenfest) und wird genau 50 Tage nach dem Passafest gefeiert. Es ist ein Dankensfest für die Ernte, das Gott in der Tora (u.a. 5 Mose 16,9-12) angeordnet hat.

Damals in Jerusalem bedeutete das Pfingstfest einen riesigen Volksaufmarsch. Das hatte OpenAir Style. Die Leute pilgerten aus ganz Israel, aus allen Dörfern, Städten und Regionen nach Jerusalem. Die Stadt Jerusalem wurde überflutet. Man rechnet damit, dass sich die Bewohnerzahl der Menschen in Jerusalem während diesen Tagen verzehnfacht hat.

Mitten hinein, in dieses riesige Volksfest kommt dann der Heilige Geist. Wo die Geburt und das Kommen von Jesus im kleinen Rahmen in einem abgeschiedenen Dörfchen auf dem Land geschah, so war das Kommen des Heiligen Geistes und die Geburt der Kirche richtig pompös und öffentlich. In einem riesigen Volksauflauf. Dieses Mal hat der Heilige Geist sich nicht das kleine, ländliche Bethlehem auserwählt, um etwas Grosses geschehen zu lassen, sondern das bevölkerte, städtische Jerusalem.

Also – da waren sie alle versammelt. Die Jünger von Jesus. Und dann geschah es:

Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt. Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen.

Apostelgeschichte 2,2-3

Zuerst kommt der Wind. Der Heilige Geist macht seinem Namen alle Ehre. Der göttliche «Ruach» - der Wind/Atem Gottes erfüllt das ganze Haus. Und dann kommt Feuer. Es fällt den Jüngern schwer zu beschreiben, was sie genau erleben. Aber etwas wie Feuerzungen verteilten sich und liessen sich auf den Jüngern nieder.

Der Wind war das Zeichen für die Ankunft des Heiligen Geistes. Die Feuerzungen waren das Zeichen dafür, dass der Geist ihnen (wie Jesus versprochen hat) Kraft und Vollmacht gibt als Zeugen aufzutreten. Die bekamen Zungen aus Feuer.

Erfüllt mit dem Heiligen Geist

Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in fremden Sprachen/Zungen zu reden; jeder sprach so, wie der Geist es ihm eingab.

Apostelgeschichte 2,4

Sie empfangen den Heiligen Geist. Er erfüllt sie. Oder ein anderes Bild, das genauso passt: sie wurden eingetaucht in den Heiligen Geist. Getauft. Wie ein Kübel, den man in eine Regentonne eintaucht und auffüllt. So wurden sie eingetaucht und erfüllt mit dem Geist Gottes.

Das warten hatte ein Ende. Die Jünger begannen in fremden Sprachen/Zungen (gleiches Wort) zu sprechen. Die taten genau das, was Jesus voraussagte. Sie traten als Zeugen auf.

Müssen wir den Heiligen Geist noch(mals) empfangen?

Ja und an diesem Punkt taucht natürlich die immer berechnete Frage auf: «Der Heilige Geist wurde ja schon empfangen. Warum sollen *wir* noch warten?» Brauchen wir auch ein solches 'Erfüllt-Sein' Erlebnis? Oder ist das mit Pfingsten abgehakt. Erledigt?

Warum auf etwas warten, das schon geschehen ist? Warum den Heiligen Geist suchen, wenn er schon hier ist? Hast du dir das schon einmal überlegt?

Ich habe eine grosse Überzeugung dafür, dass der Heilige Geist *immer wieder* empfangen werden will. Und dass er uns immer wieder in einer wartenden und erwartenden Haltung empfangen möchte.

Pfingsten selbst wird es kein zweites Mal geben. Das ist in der Tat erledigt. Die Kirche ist geboren. Der Heilige Geist hat das Feuer angezündet. Jetzt brennt es. Der Staudamm wurde geöffnet. Das Wasser fliesst. Der Heilige Geist *ist* gekommen. Er wurde aktiviert.

Und doch ist damit nicht alles erledigt 😊 Das warten und empfangen geht weiter.

Zwei Wege, wie der Geist Gottes kommt

Es gibt zwei Dimensionen, wie der Heilige Geist zu dir *kommt*.

Also grundsätzlich war der Heilige Geist übrigens schon immer da 😊 Er kam nicht mit Pfingsten auf diese Welt. Schon bei der Schöpfung steht, dass der Geist Gottes über dem Wasser schwebte und dann dem Menschen seinen Lebensatem einhauchte.

Der Heilige Geist hat schon immer auf dieser Welt gewirkt. Aber an Pfingsten hat sich eine Schleuse geöffnet. Wie ein Staudamm, der aufgebrochen wird und der Heilige Geist kam 'aktiver' in diese Welt. So wie Jesus (Gott der Sohn) schon immer da war, aber an Weihnachten 'aktiver' in diese Welt kam.

Und jetzt gibt es zwei Dimensionen des Empfangens des Heiligen Geistes.

1- Er wohnt in uns

Wenn du Christ bist, ist er bei dir und in dir. Er ist immer da. Die Bibel sagt, dass wir versiegelt sind mit dem Heiligen Geist. Er wohnt in uns. Er wird uns nicht verlassen. Punkt. Mit der Wiedergeburt haben wir den Geist Gottes empfangen. Er hat geistliches Leben in uns eingehaucht. Er ist immer da. So wie die Sonne immer da ist. Oder so wie die Sterne immer da sind. Oder so wie die Luft immer da ist. Du wurdest Empfänger des Heiligen Geistes.

2- Er weht in uns

Aber die zweite Dimension ist genauso real. Und zwar manifestiert er seine Gegenwart. So, wie manchmal die Sonne den ganzen Abendhimmel in ein wunderschönes Licht verzaubert. So wie die Sterne in klaren Nächten glänzen und dich zum staunen bringen. So wie die Luft sich manchmal als Wind oder Sturm zeigt. Genauso gibt es «Heiliger-

Geist-Momente», die du ganz bewusst erleben und wahrnehmen kannst.

Wenn wir heute darauf 'warten' den Heiligen Geist zu empfangen, warten wir genau auf diese zweite Dimension. Auf eine Manifestation seiner Gegenwart. Wir warten darauf, dass diese göttliche Luft weht. Wir warten darauf, dass er wie die Sonne bei einem Sonnenuntergang den ganzen Himmel in ein wunderschönes Licht verzaubert.

Ein zweites Pfingsterlebnis

Ok? Aber wo steht das in der Bibel? Der Schlüsselvers für dieses mehrfache Kommen und Empfangen des Heiligen Geistes ist Apostelgeschichte 4,31. Kurz nach Pfingsten wurden Petrus und Johannes verhaftet. Ihre feurigen Zungen waren für die damalige religiöse Leitung etwas zu provokativ. Sie wurden eingeschüchtert und es wurde ihnen verboten von Jesus zu reden. Nachdem sie wieder auf freiem Fuss waren, trafen sie sich mit den Mitschreibern und sie beteten gemeinsam für Mut und Unerschrockenheit. Sie beteten, dass sich Gottes Macht zeigen würde und im Namen von Jesus Wunder geschähen.

Und was geschah dann? Ein zweites Pfingsten. Der Heilige Geist manifestierte seine Gegenwart. Die Sonne kam in ihrem ganzen Glanz nochmals hervor. Der Wind wehte erneut. Genau die gleichen Jünger, die Tage zuvor das Pfingsterlebnis gemacht haben, werden erneut zu Empfängern des Heiligen Geistes.

Nachdem sie in dieser Weise gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, an dem sie versammelt waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes **weiterhin** frei und unerschrocken.

Apostelgeschichte 4,31

Nach dem Wind und Feuer bebte hier die Erde. Sie wurden erneut erfüllt. Und dann kommt dieses kleine Schlüsselwort «weiterhin» - sie verkündeten *weiterhin* frei und unerschrocken. Ohne das kontinuierliche Wirken des Heiligen Geistes wird dieses Wort *weiterhin* sterben. Das Feuer wird erlöschen. Die Freude stoppen. Die Überzeugung schwinden. Die Unerschrockenheit wird sich abschwächen.

Damit das Reich Gottes weiterhin gebaut wird, braucht es weiterhin das Ausgiessen des Heiligen Geistes. Wir müssen immer und immer wieder Empfänger sein. Nicht um erneut den Heiligen Geist zu bekommen, sondern um wieder und wieder seine Kraft zu empfangen.

Die Schwierigkeit einfach nur «Empfänger» zu sein

Eine Empfangende Haltung ist eine abhängige Haltung. Wenn du einfach einmal deine Hände leer vor die ausstreckst, fühlt sich das komisch an, oder? Probiere das mal kurz aus. Halte deine leeren Hände hin. Fühlt sich komisch an, oder? Eigentlich werden wir sehr gerne beschenkt, aber irgendwie auch überhaupt nicht.

Hast du schon einmal erlebt, dass du jemanden etwas Gutes tun wolltest und die andere Person fühlte sich gedrängt dir einen Gegenwert zurück zu zahlen?

Ich war einmal beim «Mustis» und da war ein älterer Mann, der auf ein Taxi wartete. Das Taxi kam aber nicht. Ich habe das so am Rande mitgehört und ihn gefragt, wo er hin muss. Er musste da ins Quartier hinter dem Sportplatz, also habe ich ihm angeboten ihn kurz dahin zu fahren. Dort angekommen wollte er mich dafür bezahlen. Ich habe natürlich abgelehnt, es war mir wirklich eine Freude diese Kleinigkeit zu tun. Er hielt es nicht aus, einfach Empfänger zu sein. Er liess dann den 5-Liter auf seinem Sitz zurück.

Das ging mir etwas nach. Zum einen tat es mir Leid, dass er dieses Geschenk von mir nicht einfach annehmen konnte. Und zum anderen war ich etwas genervt, dass er damit das Geschenk kaputt machte. Was eigentlich ein Geschenk war, wurde zu einer Transaktion.

Der Heilige Geist liebt es uns zu *beschenken*. Er liebt eine wartende und empfangende Haltung.

Wie geht es dir? Kannst du gut Geschenke annehmen oder tust du dich eher schwer damit? Es ist *nicht* Demut, wenn man diesen inneren Drang hat ein Geschenk auszugleichen. Es geht dann meistens eher darum, die Kontrolle zu behalten und ja nicht abhängig zu sein. Nicht in jemandes Schuld zu stehen. Nicht ein Schmarotzer zu sein.

Aber das ist genau die Haltung, die Gott der Heilige Geist liebt. Der Heilige Geist weht wo und wann und

wie er will. Er ist nicht abhängig von uns, wir sind abhängig von ihm. Wir kontrollieren ihn nicht. Wir haben ihn nicht im Griff.

Da gibt es eine ziemlich heftige Situation etwas später in der Geschichte der Apostel. Menschen in Samarien werden vom Heiligen Geist erfüllt. Und da war ein Mann namens Simon:

Als Simon sah, dass der Heilige Geist denen gegeben wurde, denen die Apostel die Hände auflegten, bot er Petrus und Johannes Geld an und sagte: »Gebt mir ´Anteil an` dieser Kraft, damit auch bei mir jeder den Heiligen Geist bekommt, dem ich die Hände auflege!« »Zur Hölle mit dir und deinem Geld!«, fuhr Petrus ihn an. »Zu denken, was Gott schenkt, könne man kaufen!

Apostelgeschichte 8,18-20

Bei Gott gibt es nur Schmarotzer. Es gibt nur Empfänger. Er gibt sein Alles in unsere leeren Hände. Er macht die Armen reich, die Schwachen stark, er spricht die Schuldigen heilig. Manchmal ist das Schwierigste am Glauben die Demut aufzubringen, mit leeren Händen zu ihm zu kommen. Und einfach nur zu empfangen. Aber genau das wäre die richtige Haltung.

Gott ist nicht darauf angewiesen, dass wir Menschen ihm dienen. Nicht er ist von uns abhängig, ´sondern wir von ihm`. Er ist es, der uns allen das Leben und die Luft zum Atmen gibt und uns mit allem versorgt, ´was wir zum Leben brauchen`. Apostelgeschichte 17,25

Wir wurden nicht primär erschaffen, um Gott zu dienen, sondern um von Gott geliebt und gedient zu werden. Wir wurden nicht primär erschaffen, um ihm etwas zu geben, sondern um von ihm zu empfangen.

Und was nun? In deiner Beziehung zum Heiligen Geist bleibe in einer (er)wartenden und empfangenden Haltung.